



Informationskompetenz 2.0

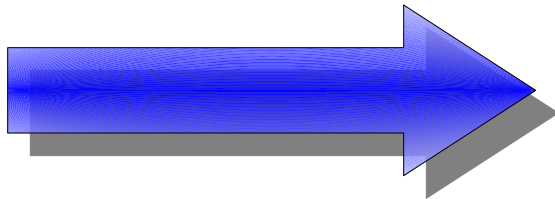
Workshop

XXX. Bibliothekstagung der Max-Planck-Institute

07. - 09. Mai 2007

Strategien zur Erreichung der Nutzergruppe

- Warum überhaupt eine Strategie?
- Welche Nutzergruppe? Warum eine Zielgruppe?
- Wie erreichen?
- Was schulen?



How to reach them
and **what** to teach
them?



Zielgruppe?

- Universität?
- Professoren?
- Wissenschaftliche Mitarbeiter?
- Verwaltungsangestellte?
- Studierende?
- Forscher?
- Senioren?
- Schüler?



Informationskompetenz bezeichnet die Fähigkeiten,....

- einen Informationsbedarf zu erkennen und zu benennen,
- eine Suchstrategie zu entwickeln,
- die geeigneten Informationsquellen zu identifizieren und
- zu nutzen,
- die Informationen schließlich zu beschaffen,
- zu evaluieren und
- sie so weiter zu verarbeiten, dass die
- ursprüngliche Fragestellung effektiv und effizient gelöst wird.



Oder auch (weniger formell):

- Es gibt viele verschiedene Definitionen („seven faces“ (Ch. Bruce), „6 Big Skills“ (M. Eisenberg), ACRL-Standards, Standards Baden-Württemberg, etc.)
- Es gibt noch mehr Interpretationen diese Standards und Definitionen
- Viele nennen Ihre Bemühungen und Programme „Informationskompetenz“, machen aber letztlich „Benutzerschulung“ (und umgekehrt)



Trotz aller Definitionen (Essentials I):

- Informationskompetenz ist nicht Benutzerschulung
- Es geht um Kompetenzen und nicht nur um Fähigkeiten
- also auch um Einstellung und nicht nur um wissen (*comptence vs. skill*)
- IK hat viele Aspekte und wird in vielen Szenarien vermittelt

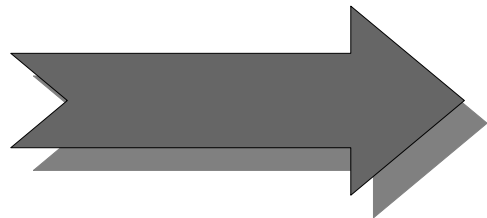


Essentials II:

- IK ist mehr als nur ein Buzz-Word
- IK kann helfen, die „unsichtbar“ gewordene Bibliothek wieder sichtbar zu machen
- Es geht auch darum, bibliothekarisches Wissen in den Informationsprozess des Benutzers diffundieren zu lassen
- IK-Vermittlung bedeutet Arbeit, kostet Geld und bedarf Ressourcen



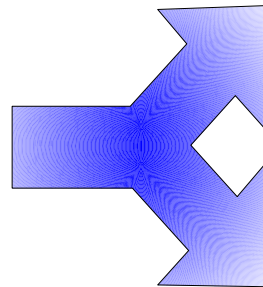
Essentials III:



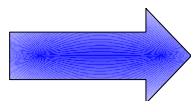
Empowering the user!

But whom?

- Informationskompetenz:
bisherige Zielgruppe waren
die Studierenden bzw. die
Studienanfänger (Bachelor)
- Was ist mit allen anderen
im wissenschaftlichen
Betrieb (und in dessen
Umfeld)?



- Masterkandidaten
- Doktoranden
- Lehrende, Lehrbeauftragte
- „Mittelbau“
- Forscher und
Wissenschaftler
- Professoren
- (Schüler)
- (Senioren)



„fortgeschrittene Benutzer“



Zielgruppenspezifika

- Studierende
 - relativ homogene Gruppe
 - Präventivmaßnahmen
 - Unterricht
 - „Standardisierung“ möglich
- Fortgeschrittene
 - heterogene Gruppe
 - persönlicher Kontakt
 - Face-to-face
 - Just-in-time
 - „Spoon feeding“
 - hoher Aufwand
 - Inhalte nicht standardisierbar



Unterschiede?

Aufgabe	Studierende	Wissenschaftler
Erkennen und benennen	●	●
Suchstrategie	●	●
Informationsquellen	●	●
nutzen	●	●
beschaffen	●	●
evaluieren	●	●
weiterverarbeiten	●	●
Fragestellung lösen	●	●



Aber:

- fortgeschrittene Benutzer haben viele verschiedene Rollen zu erfüllen (Forscher, Lehrer, Doktoranden, Professoren)
- --> alle forschen und lehren
- sehr bedarfsorientiert ("hand to mouth")
- oft Defizite in IK; selbst meist nicht bekannt
- zeitliche stark eingeschränkt (Engagement, Abwesenheit, Arbeitsdruck)
- Vorurteile, Ignoranz und andere persönliche Faktoren



... was dazu führen kann:

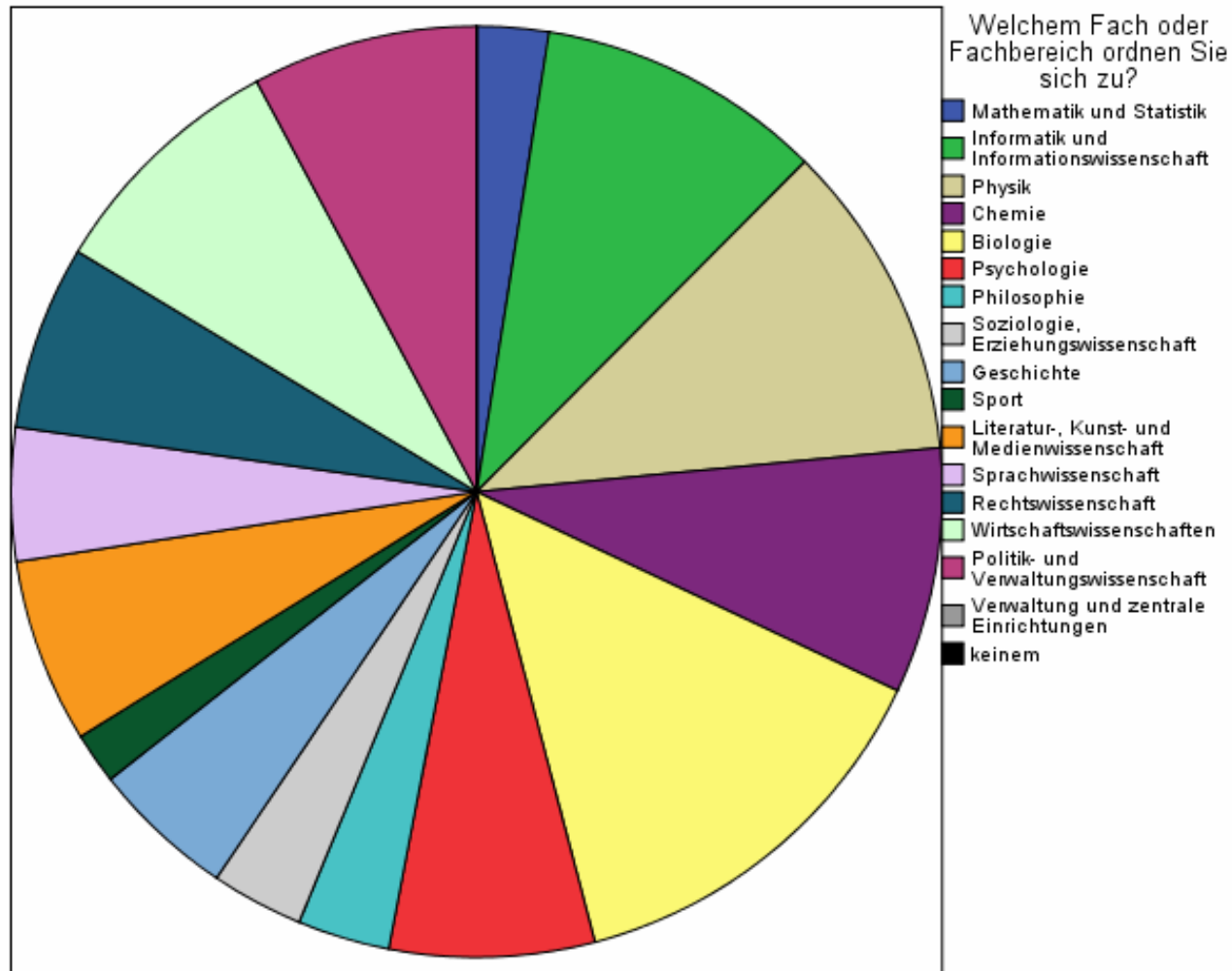
- unbefriedigende Kommunikation zwischen Benutzern und Bibliothek (für beide Seiten)
- Bibliotheksdienstleistungen bleiben unbekannt
- schlechter Stand bzw. Ruf der Bibliothek
- Benutzer wählen „alternative“ Methoden der Informationsversorgung (viele kostspielig, manche sogar illegal)
- Auswirkungen auf Forschungsergebnisse



Wünsche und Vorstellungen der Zielgruppe

- repräsentative Umfrage an der Uni Konstanz
- 285 Befragte
- unter Doktoranden, Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Angestellte

Fächer- und Fächerkulturen





Herkunft nach Sektion

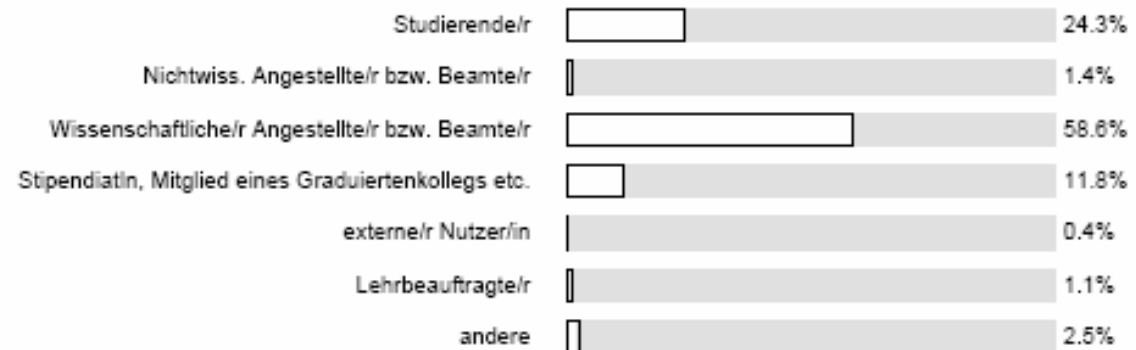
- Mathematisch-Naturwissensch. Sektion = **53%**
- Geisteswissenschaftliche Sektion = **24,2%**
- Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftl. Sektion = **22,7%**



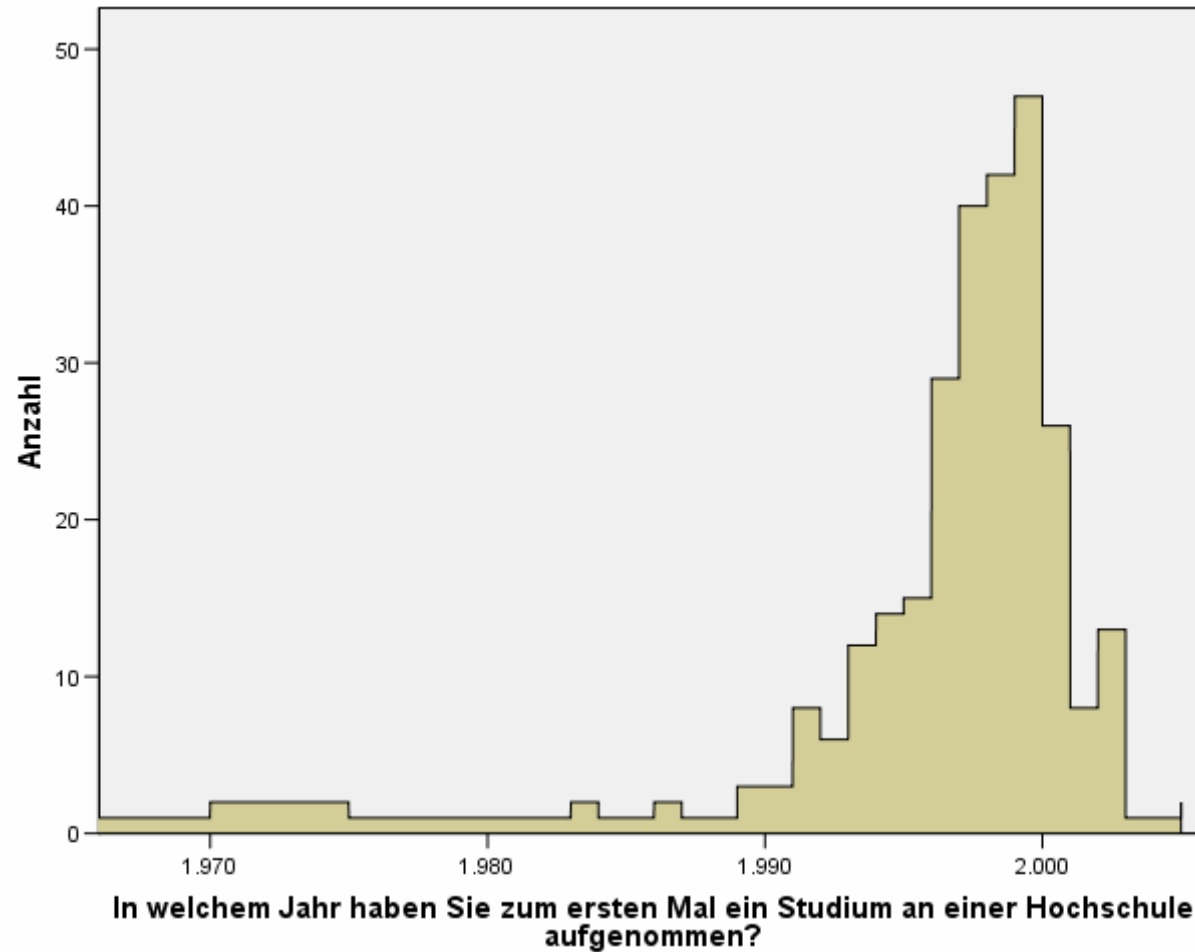
Funktion/ Tätigkeit

In welcher Funktion nutzen Sie die Bibliothek der Universität Konstanz derzeit hauptsächlich?

n=280



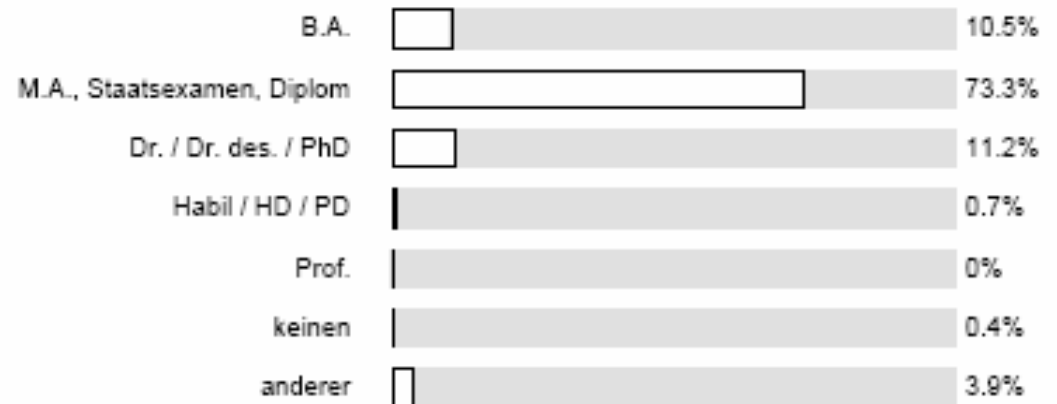
Hochschulerfahrung





Qualifikation

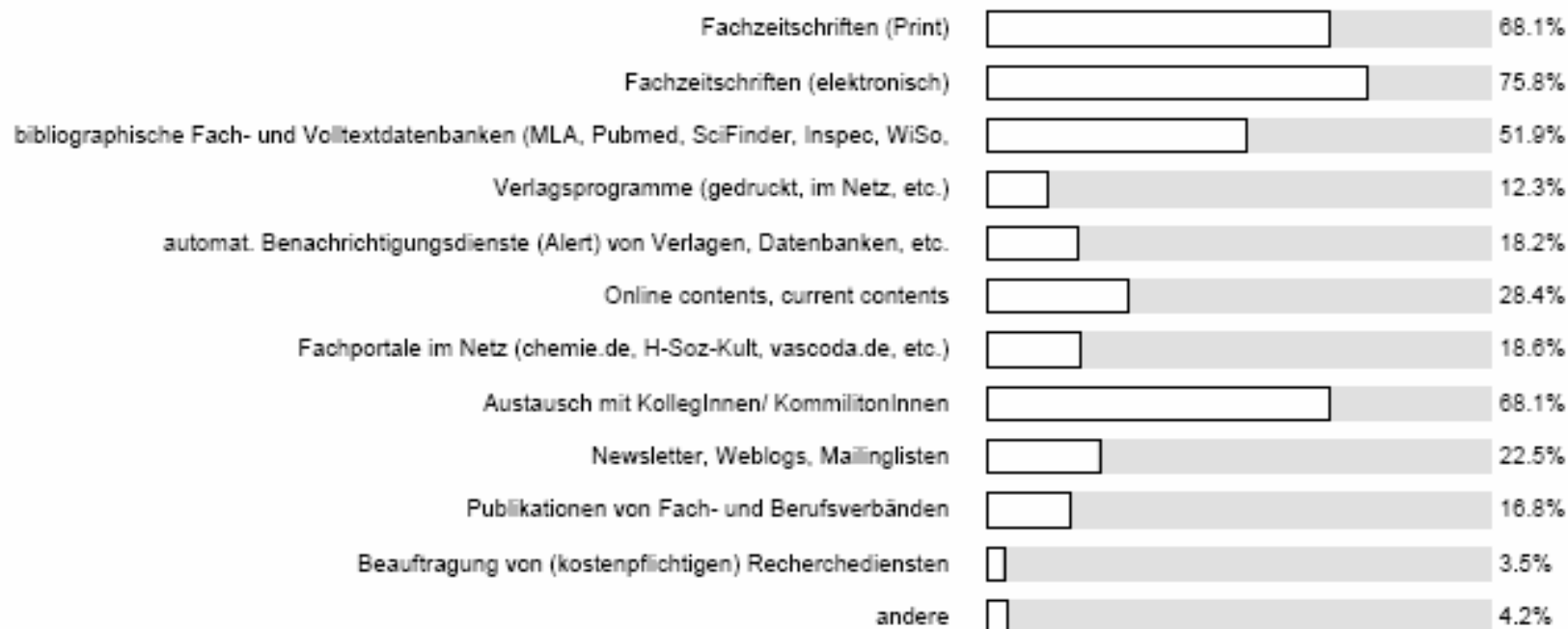
Welches ist der höchste akademische Grad, den Sie bisher erworben haben?





Trends in der Forschung

Auf welchen Wegen informieren Sie sich vorwiegend über aktuelle Entwicklungen in Ihrem Fach- bzw. Forschungsgebiet? (Nennen Sie maximal fünf!)

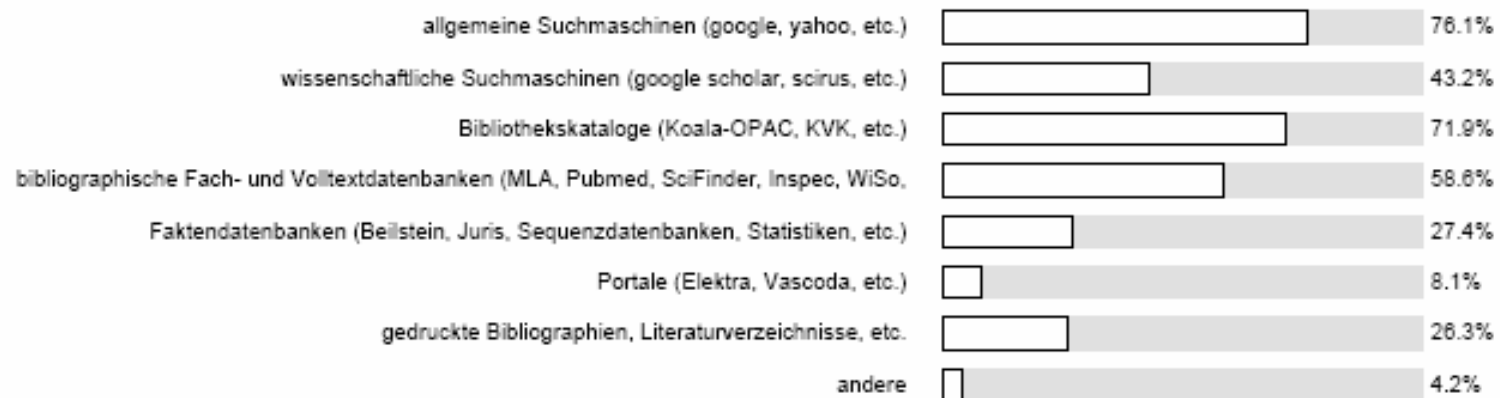




Recherche

Welche Recherchequellen verwenden Sie in der Regel, um gezielt nach Forschungsergebnissen zu suchen?

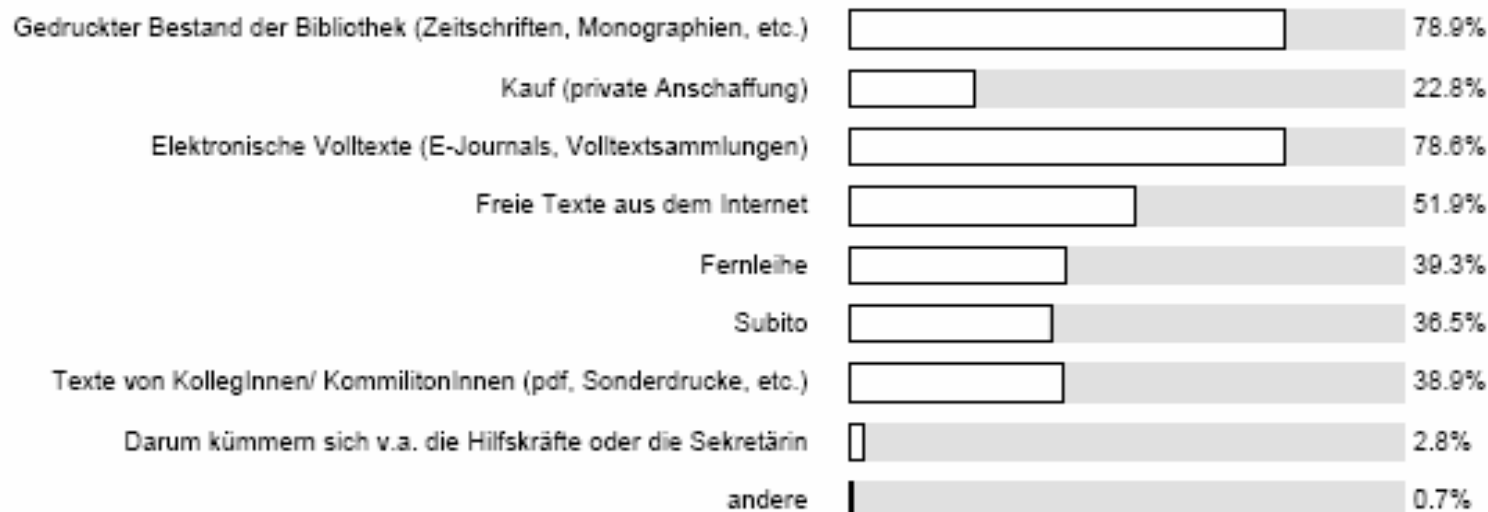
n=285



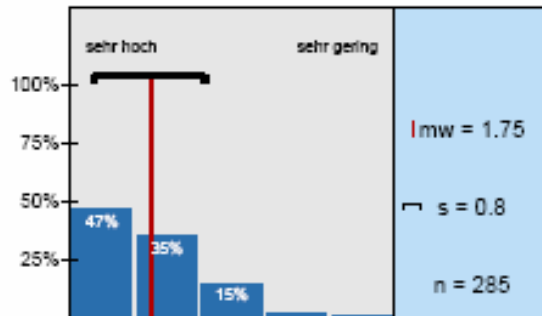


Volltexte

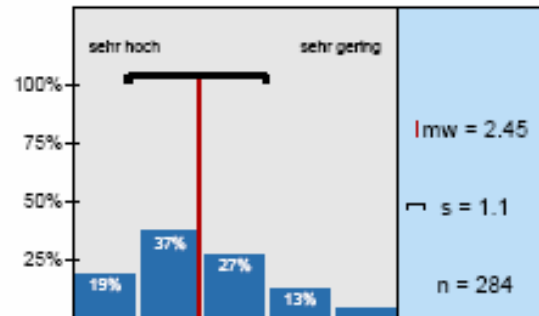
Wie versorgen Sie sich in der Regel mit Volltexten, die Sie für die wissenschaftliche Arbeit benötigen?



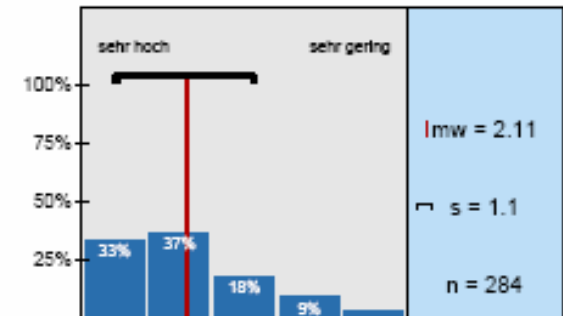
Selbsteinschätzung I



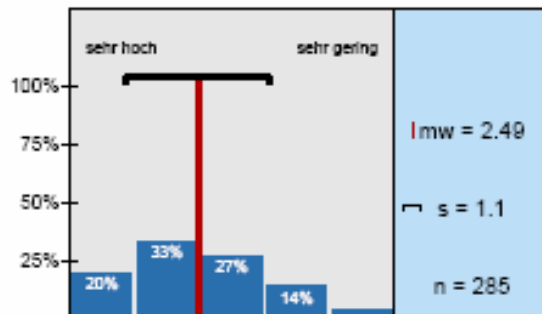
Einfache Suche im lokalen Katalog (KOALA)



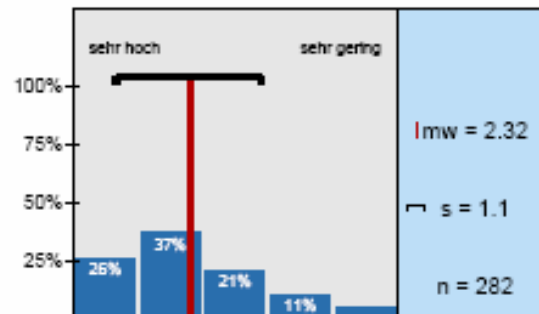
Fortgeschrittene Suche im lokalen Katalog, z.B. thematische Recherche



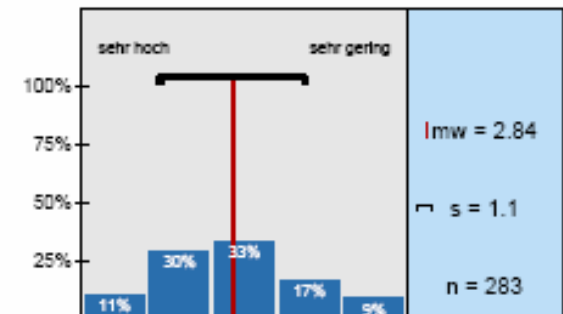
Zeitschriftentitelsuche im lokalen Katalog



Auswahl einer geeigneten Fachdatenbank



Einfache Recherche in der gewählten Fachdatenbank

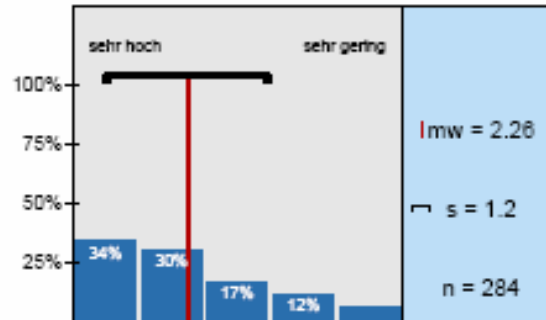


Nutzung weiterer Suchoptionen (Verknüpfung von Suchbegriffen, Index, Thesaurus, etc.)

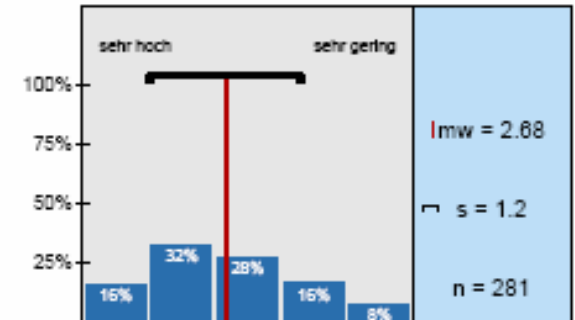
Selbsteinschätzung II



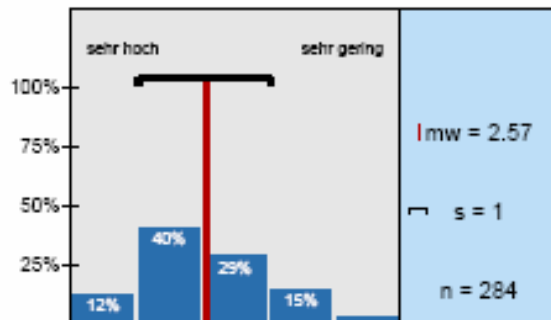
Einfache Suche im Internet mittels Suchmaschinen (z.B. google)



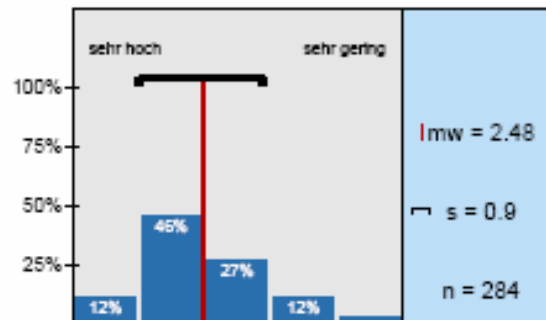
Erweiterte Suche im Internet mittels Suchmaschinen (z.B. advanced search bei)



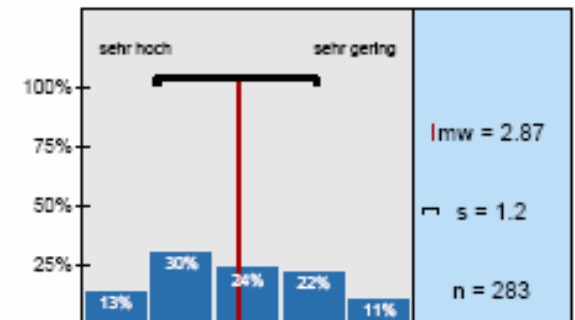
Suche in Fachportalen



Entwicklung einer effizienten Recherchestrategie



Evaluation der Ergebnisse und Einschränkung oder Ausweitung der Recherche

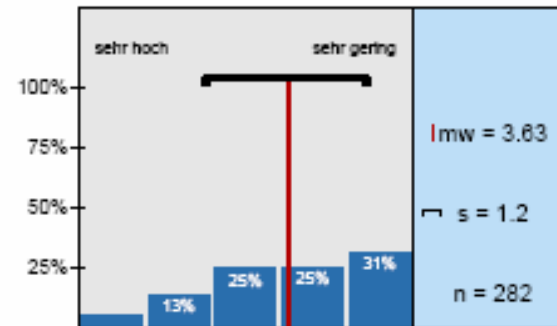


Export von Trefferdaten aus Katalogen und Datenbanken

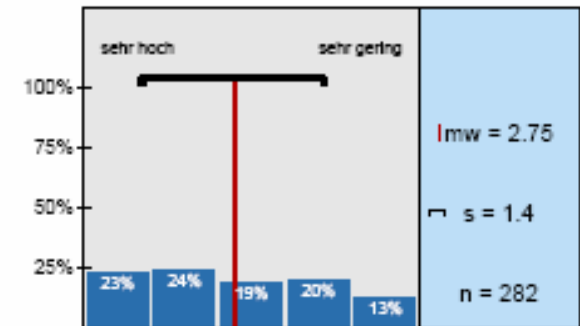
Selbsteinschätzung III



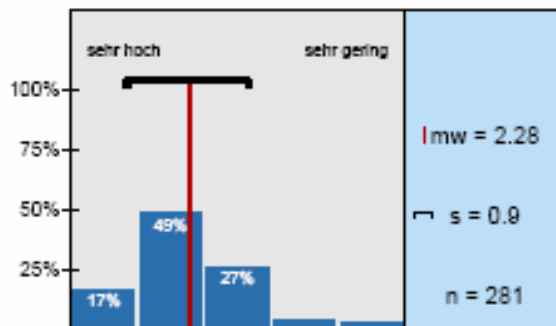
Elektronische Literaturverwaltung (Endnote, BibTex, Bibliographix, etc.)



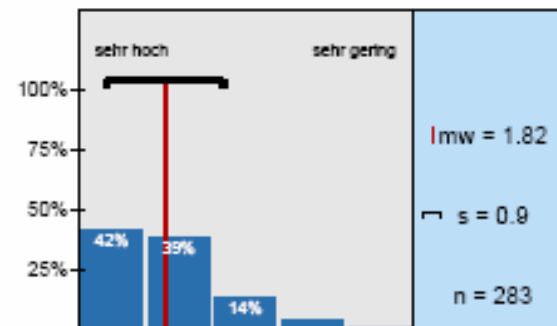
Automatische Benachrichtigungsdienste (Alert) von Datenbanken, Verlagen, etc.



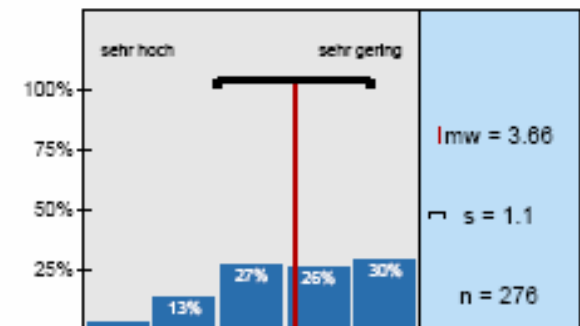
Dokumentlieferdienste (Fernleihe, Subito)



Bewertung der Qualität von Publikationen

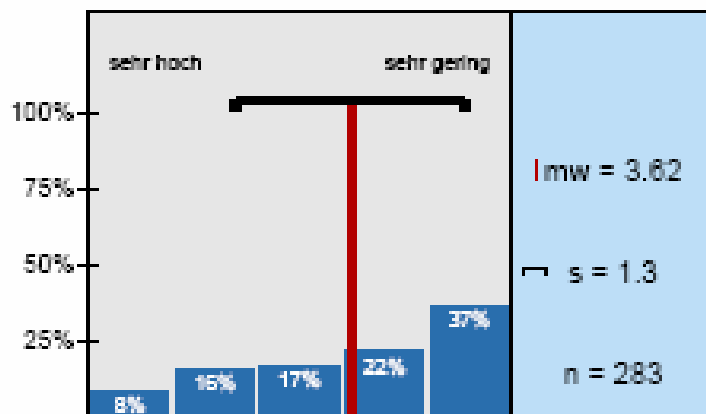


Richtiges Zitieren

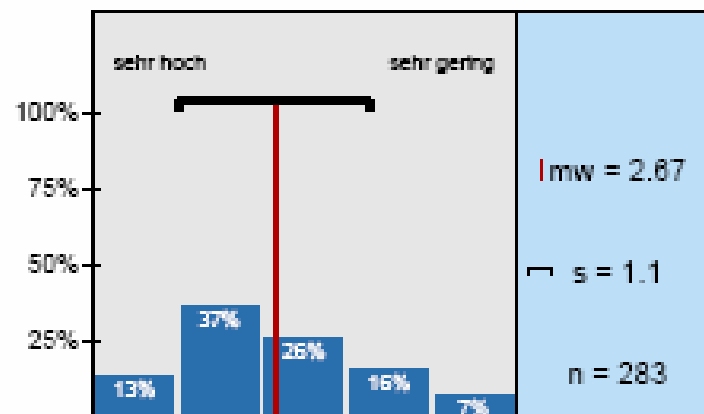


Web-Publishing (auf einer Web-Seite, in KOPS, Institutional Repository, etc.)

Selbsteinschätzung IV



Audiovisuelle Medien (Videobearbeitung,
Schnitt, Aufbereitung von AV-Lehrmaterialien,

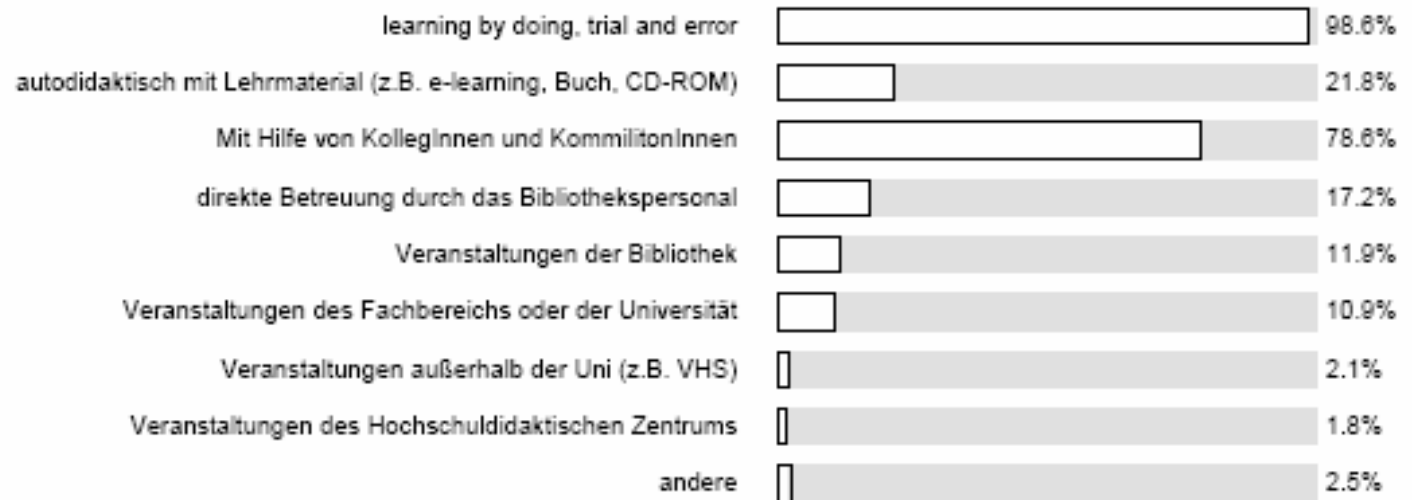


Apparatebenutzung (Beamer, Videorekorder,
Reader-Printer, Mikrofilmlesegerät, etc.)



Selbstüberschätzung I (Kenntniserwerb)

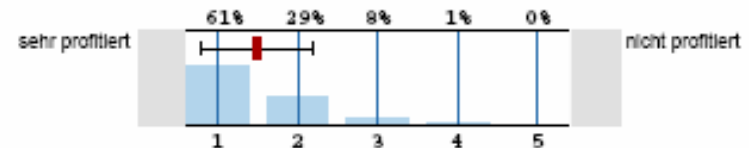
Wodurch haben Sie diese Kenntnisse erworben?



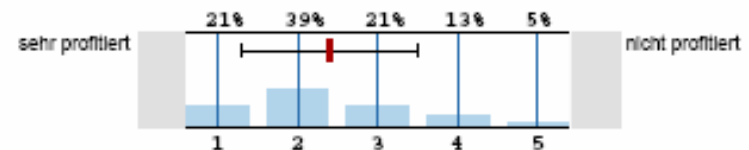


Selbstüberschätzung II

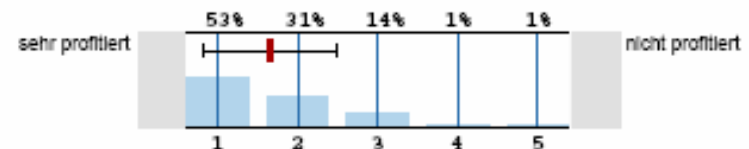
learning by doing, trial and error



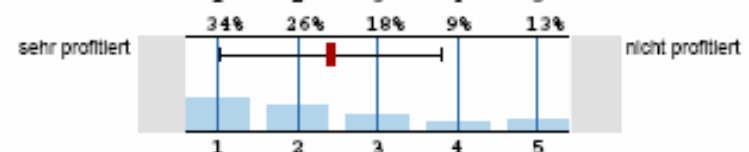
autodidaktisch mit Lehrmaterial



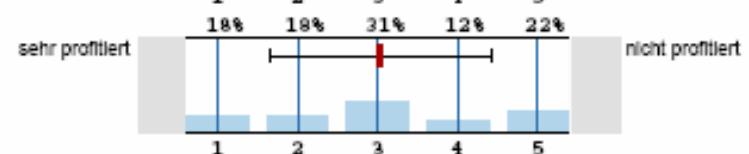
Mit Hilfe von KollegInnen und KommilitonInnen



direkte Betreuung durch das Bibliothekspersonal



Veranstaltungen der Bibliothek



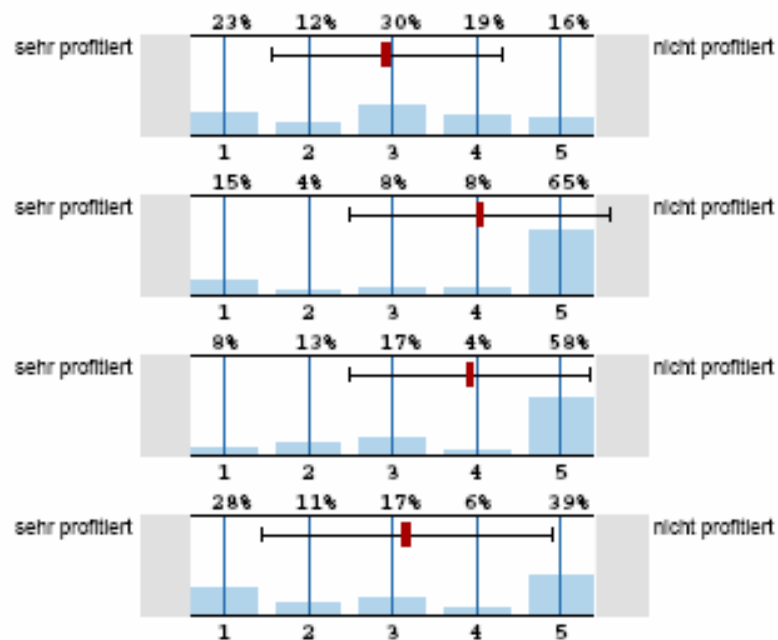
Selbstüberschätzung II

Veranstaltungen des Fachbereichs oder der Universität

Veranstaltungen außerhalb der Uni (z.B. VHS)

Veranstaltungen des Hochschuldidaktischen Zentrums

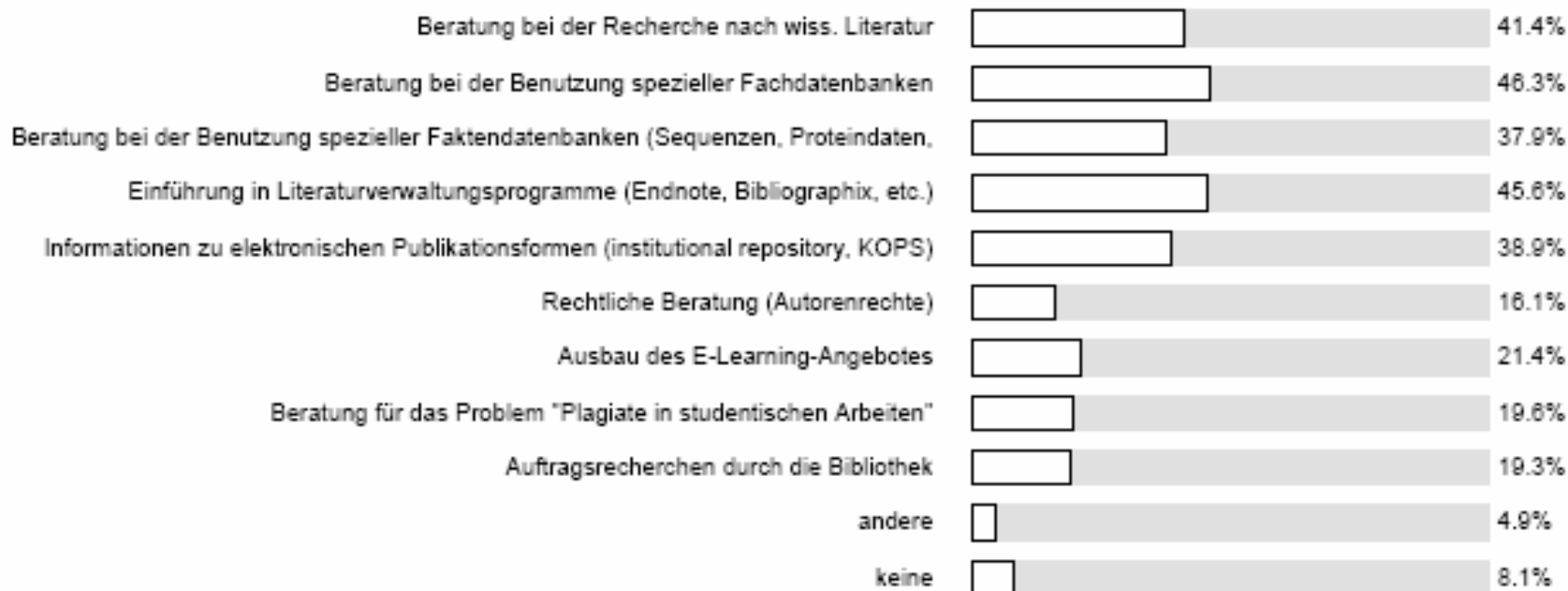
andere





Dienstleistungen

Welche Dienstleistungen der Bibliothek würden Sie gerne in Zukunft nutzen?

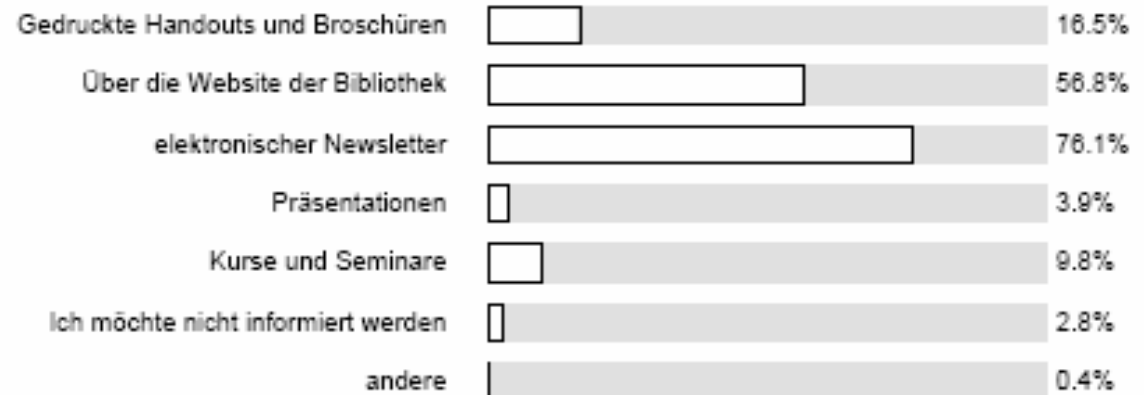




Kommunikation I

Information über Neuerungen

Wie würden Sie gerne über Neuerungen im Bereich der Bibliothek informiert werden?

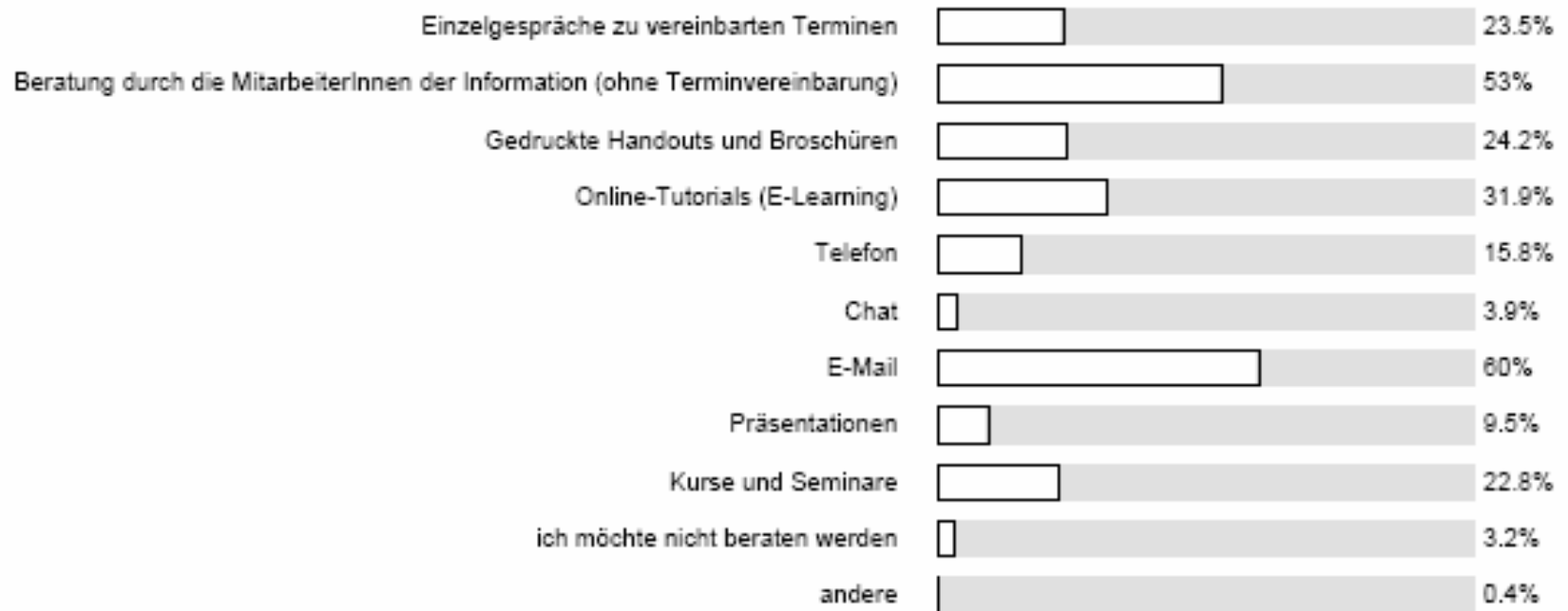




Kommunikation II

Beratung

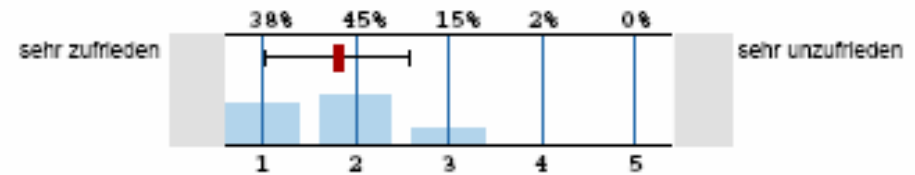
In welcher Form würden Sie gerne von der Bibliothek Beratung erhalten?





Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie - alles in allem - mit der
Bibliothek der Universität Konstanz?





Strategien zur Erreichung der Nutzergruppe

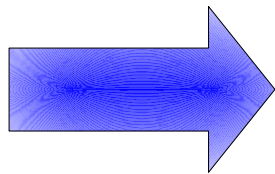


Incentives? Anreize?

- Kekse?
- Wein?
- Bier?
- Geld?
- Zuverlässige Dienstleistungen?
- Schnelle Informationsversorgung?

Institutionelle Grundlage

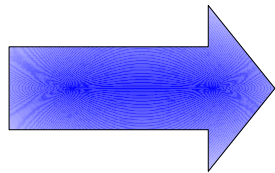
- persönliches commitment aller Beteiligten
- Keine halben Sachen machen; ganz oder gar nicht



IK-Vermittlung in die individuellen Zielvereinbarungen und im institutionellem Selbstverständnis verankern

Ausgangsposition

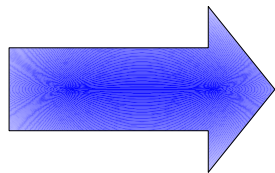
- Stärken nutzen
- Schwächen abbauen



benennen von Stärken und Schwächen

Benutzerorientierung

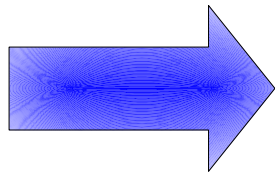
- Benutzerwünsche ernst nehmen
- „was will der Benutzer (wirklich)?“
- Eigenes Leistungspotential erkennen
- „was können wir überhaupt leisten?“



Evaluation und Assessment

Voraussetzungen schaffen

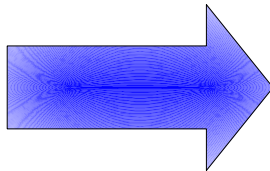
- Finanzieller Aufwand (Sachkosten)?
- Men- and Women-Power (Personalkosten)?



Ressourcen frei machen

Kommunikation verbessern

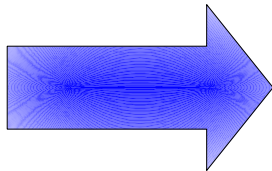
- „wer kommuniziert mit wem?“
- „wer kommuniziert nicht?“
- „welche Hindernisse und Barrieren gibt es für ungehinderte Kommunikation?“



persönliche Kontakte fördern

Kommunikation II

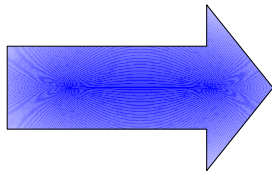
- „welche Medien und Kanäle werden bedient?“
- wird die Zielgruppe
 - formal und
 - inhaltlich erreicht?



Kommunikationsstrategie erarbeiten

Kommunikation III

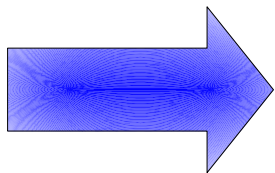
- „Wie erreichen mich die Benutzer?“
- Gibt es dafür Anreize?
- Wen haben die Benutzer als Ansprechpartner?
 - Kompetenz
 - Kontinuität
 - Aufgabengebiet und Weiterverweisung?
 - Arbeitsbelastung



Feedbackmöglichkeiten schaffen

Kommunikation IV

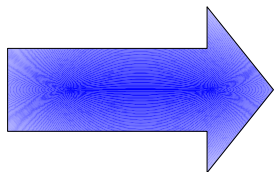
- „welche technischen Mittel kann ich zur Verbesserung der Kommunikation nutzen?“
- „mit wem kann ich mich (sozial und technisch) vernetzen,
 - um meine eigene Kompetenz zu erhöhen
 - um den workload zu vermindern?“



durch Technik entlasten (nicht belasten!)

Netzwerke

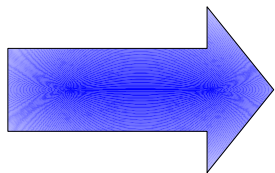
- „wer hat ähnliche Interessen?“
- „wen kann ich mit ins Boot holen?“
- „wen muss ich überzeugen?“
 - extern
 - in-house



Interessensgruppen bilden, strategische Partnerschaften eingehen

Methodik und Didaktik

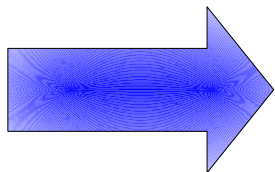
- für Schulungen und Weiterbildungen: geeignetes Personal?
- Anreize für Mitarbeiter, sich „in der Lehre“ zu engagieren?



Weiterbilden und schulen

Inhalte aktiver Angebote?

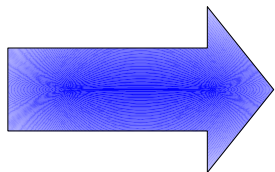
- Software(schulungen) als „Trojanisches Pferd“ nutzen
- bedarfsorientiert Vorgehen
- sich einladen lassen



Hintertüren nutzen, um andere Inhalte einzuschleusen

Formen der Vermittlung

- Organisierte und institutionalisierte Gruppen
- Schulung
- Workshop
- Brown-bag-discussion
- Lunch session
- Beratungsgespräch
- Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräch
- E-Learning
- ...



hohe Flexibilität; Omnipräsenz



Workshop - Arbeitsgruppe

- Ausschnittsweise Erarbeiten eines Konzeptes oder einer institutionellen Strategie
- anhand des Inputs (Teil 1 und Teil 2 der Veranstaltung) und weiterer Ideen
- Finden Sie sich in Gruppen zusammen. Entweder nach Instituten oder institutsübergreifend (ähnliche Benutzergruppen?)
- Bearbeitungszeit 20 Minuten
- Präsentation der Ergebnisse (Flipchart)



Danke!

Dr. Bernd Schmid-Ruhe
Bibliothek der Universität Konstanz
Universitätsstraße 10
78457 Konstanz
++49.7531.88-2804
bernd.schmid-ruhe@uni-konstanz.de